

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 04/2019

Herausnehmbarer
Jahres- &
Veranstaltungs-
kalender

HERZLICHEN GLÜCK-
WUNSCH, »PRESENCE«!

///

JAHRES-
KALENDER 2020

///

MISSION MIT
500 DECKELN



INHALT

- WERKSTATT THEOLOGIE**
03 Wenn Frauen führen
- NEUES AUS DER VEREINIGUNG**
06 »berufen.me«
08 Vereinigungskonferenz 2020
- KURZPORTRÄT**
09 Udo Brünner stellt sich vor
- PROJEKTE**
10 »PRESENCE kulturlounge«
12 »Hope Center«
- RÜCKBLICK**
17 Deckelaktion
18 Gemeindefachtag Marienhöhe
19 Spanisch sprechende Gemeinde
20 ISAC
- selbstERlesen**
20 »Vom heiligen Gebot, miteinander Tacheles zu reden«
- FRAUEN**
21 Gott wird dich nicht verlassen
- ADVENTJUGEND**
22 Kinder
23 Pfadfinder
24 Teens
25 Jugend
26 »20+«
- INFORMIERT**
27 Jahresanfangsgottesdienst 2020
»Theologische Impulse Mittelrhein«
Ausblick
Gebetsanliegen, Impressum

BIBELTELEFONE IN UNSERER VEREINIGUNG

Bad Bodendorf	02642 4052619
Dillenburg	02771 4278996
Friedberg	06031 1604893
Kaiserslautern	06301 6049750
Kassel	0561 47395193
Kirn	06751 8779871
Koblenz	02614 5093751
Limburg	06431 9022704
Mayen	02652 5952808
Neu-Isenburg	06103 3767910
Rüsselsheim	06142 9539303

EDITORIAL ZEIT



Die Zeit vergeht wie im Flug. Das Jahr 2019 geht zur Neige. Frühling, Sommer und Herbst liegen hinter uns. Jetzt ist Winter. Es ist kalt und wir versuchen, dem Wetter mit dicker Kleidung zu trotzen.

Manchmal übersehen wir, dass jede Jahreszeit ihre schöne Seite hat. Nicht immer ist das auf Anhieb zu erkennen. Der Herbst brachte Farbe in das Grün der Natur. Mit der Zeitumstellung wurden die Tage kürzer. Dafür dürfen wir uns nun über die vielen bunten Lichter freuen, die uns in den Straßen und Fenstern anstrahlen.

Sobald die Festtage vorbei sind, verschwinden die Lichter und es scheint, als ob die Welt dunkel und trostlos sei. Doch betrachtet man es aus Sicht der Natur, dann ist dies die Zeit des Ausruhens und Kraftschöpfens für die Zeit des Erwachens. Die Schneedecke, die den Erdboden bedeckt, gibt uns zu verstehen, dass auch wir es in dieser Jahreszeit etwas langsamer angehen lassen sollten.

Adam und Eva haben ihren Lebensweg mit dem Sabbat begonnen. Mit dem Ausruhen. Mit Zeit für die Beziehung zu Gott. Gott schenkt Gnade und Segen und so dürfen wir mit Dank zurück- und nach vorne blicken.

Im neuen Jahr können wir uns unter anderem auf die Vereinigungskonferenz freuen. Eine ganze Vereinigung kommt an einem Ort zusammen und feiert Gottesdienst, tauscht sich aus und lernt sich ein Stück weit besser kennen. Doch das ist nur eine von vielen Veranstaltungen und Begegnungen.

Besonders ans Herz legen möchte ich euch das Projekt »berufen.me« unserer Kirche. Mit dieser Kampagne soll der Beruf des Pastors beworben werden. Und somit Jugendliche ermutigen, sich diesen Beruf genauer anzuschauen und sich für ihn zu entscheiden. Für einen Beruf, den ich jedem nur empfehlen kann.

Uns allen wünsche ich eine schöne Zeit, nicht nur im Rück- oder Ausblick, sondern auch im Hier und Jetzt. Denn das ist die wichtigste Zeit, die wir haben.

Gott segne euch im neuen Jahr!

Alexander Zesdris,
Jugendabteilungsleiter MRV ■



WENN FRAUEN FÜHREN

Bereits in den 70er-Jahren hat die Leitung unserer weltweiten Freikirche (erneut) anerkannt, dass die Berufung zu geistlichen Ämtern beiden Geschlechtern gilt. Frauen in Führungspositionen sind willkommen! Und zumindest in westlichen Gesellschaften stellen Pastorinnen und ordinierte Gemeindeleiterinnen kei-

ne Seltenheit mehr dar. Unabhängig von aller (manchmal frustrierenden) Kirchenpolitik möchte ich aufzeigen, dass dieser Kurs biblischen Prinzipien entspricht bzw. sie nicht verletzt. Dazu werde ich drei Textpassagen aus der Bibel beleuchten.

WO FRAUEN VERANTWORTUNG VERLIEREN UND VON MÄNNERN DOMINIERT WERDEN, IST DIES EINE FOLGE DER SÜNDE!

Majestät von Gottes Gnaden

Zunächst muss erörtert werden, wie Gott die Geschlechter ursprünglich angelegt hat. Was sind ihre göttlich zugeordneten Rollen?

»Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen [...]! Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht [...]!« (1 Mo 1,26–28 EB)

Aus dem Schöpfungsbericht geht hervor, dass der Mann und die Frau eine gleichberechtigte Einheit sind. Beide zusammen sind nach dem Bild Gottes geschaffen und beide zusammen (!) sollen über die Erde und die Tierwelt herrschen. Führung ist keine Aufgabe, die dem Mann allein zufallen würde.

Erst mit dem Sündenfall entsteht ein Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern: Nachdem Gottes Wille missachtet worden ist, rutschen Männer in eine beherrschende Position (vgl. 1 Mo 3,16). Dieser Zusammenhang muss deutlich benannt werden: Wo Frauen Verantwortung verlieren und von Männern dominiert werden, ist dies eine Folge der Sünde! Andere Konsequenzen, wie Krankheit und Schmerzen, nehmen wir keineswegs einfach hin, sondern

wirken ihnen mit enorm viel Aufwand entgegen. Um Gottes Ideal der Gleichberechtigung wiederherzustellen und zu schützen, ist derselbe Einsatz geboten.

In der Regel dreht sich die Diskussion um zwei neutestamentliche Abschnitte; angeblich wird dort zuungunsten von weiblichen Führungspersonen argumentiert. Diese Stellen verdienen eine nähere Untersuchung.

Fakten! Fakten! Fakten?

»Wie es in allen Gemeinden der Heiligen ist, sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht erlaubt, zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für eine Frau, in der Gemeinde zu reden.« (1 Kor 14,33–35)

Diese Verse sind ein hervorragendes Beispiel dafür, dass man biblische Aussagen nicht einfach nur zitieren und dann anwenden darf. Vielmehr muss man sie als Teil eines Gedankenganges wahrnehmen und den größeren Kontext berücksichtigen. Immerhin ist es Paulus selbst, der die gerade erwähnte Passage erheblich relativiert! Und das tut er im selben Brief, nur wenige Kapitel vorher: »Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt betet oder weissagt, entehrt ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene.« (1 Kor 11,5)

Im Gottesdienst sollen Frauen schweigen (vgl. 1 Kor 14,34–35) – und gleichzeitig können sie dort beten und sogar prophetisch reden (vgl. 1 Kor 11,5). In 1 Kor 14,1–3 hält Paulus fest: Prophetische Rede ist die erstrebenswerteste aller geistlichen Gaben und kann sich darin zeigen, dass man andere ermahnt. Wenn prophetisch Begabte sich äußern, werden ihre Zuhörer etwas lernen (vgl. 1 Kor 14,31).

Offensichtlich ist die Forderung, Frauen sollten sich in Zusammenkünften zurückhalten, kein allgemeingültiger Grundsatz.

In der Stille angekommen

»Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren, auch nicht über den Mann zu herrschen, sondern ich will, dass sie sich in der Stille halte.« (1 Tim 2,11–12)

Die hier gebotene Stille muss nicht im akustischen Sinne verstanden werden. Das geht bereits aus der Verwendung des Wortes »still« in 1 Tim 2,2 hervor – dort meint es nichts anderes als ein friedvolles Leben.

Nehmen wir ein weiteres Beispiel: In Apg 11 wird von einem Streitfall berichtet. Nachdem Petrus seine Position dargestellt hat, lesen wir: »Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: Dann hat Gott also auch den Nationen die Buße gegeben zum Leben.« (Apg 11,18) Bei »beruhigen« handelt es sich um die Verbform

des griechischen Begriffes, der in 1 Tim 2,11 mit »Stille« übersetzt wird. In Apg 11,18 treffen wir auf das Gegenteil von akustischer Stille, denn die Gemeinde lobt Gott und spricht. Vielmehr geht es hier um ein zwischenmenschliches Phänomen; der vorangegangene Streit findet ein Ende. Wenn Paulus in 1 Tim 2 also zur Stille aufruft, ist dies ein Appell, nicht länger Unfrieden zu stiften. Sicherlich fühlt sich jeder Christ diesem Anliegen verpflichtet. Ein Blick auf den gesamten Brief stützt diese Deutung: In Ephesus – dort hält Timotheus sich gerade auf – sorgen einige Glaubensschwestern für Konflikte: »Jüngere Witwen aber weise ab! Denn wenn sie Christus zuwider üppig geworden sind, wollen sie heiraten und fallen unter das Urteil, dass sie das erste Gelöbnis verworfen haben. Zugleich aber lernen sie auch, müßig in den Häusern umherzulaufen, nicht allein aber müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, indem sie reden, was sich nicht geziemt. Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass zur Schmähung geben; denn schon haben sich einige abgewandt, dem Satan nach.« (1 Tim 5,11–15)

Teilweise dreht sich das beschriebene Problem um die verbale Kommunikation einiger christlicher Frauen; »sie reden, was sich nicht geziemt« (1 Tim 5,13). Weiterhin wird Timo-

theus vor »altweiberhaften Fabeln« (1 Tim 4,7) gewarnt. Dementsprechend zielt auch die Lösung auf verbale Kommunikation ab: Die Glaubensschwestern sollen zurückhaltend sein und nicht »lehren« (1 Tim 2,11–12).

Vor diesem Hintergrund wird klar, warum Paulus gerade Frauen ermahnt. Seine Ausführungen sind weder frauenfeindlich noch enthalten sie ein grundsätzliches Amts- und Rollenverständnis. Stattdessen reagiert der Apostel auf eine spezifische lokale (!) Angelegenheit.

Seine Zurechtweisung hat vor allem missionarische Gründe: Paulus ruft dazu auf, »keinen Anlass zu übler Nachrede« (1 Tim 5,14 EÜ) zu bieten. Er ist besorgt um die Wahrnehmung weiblicher Gemeindeglieder in der nichtchristlichen Öffentlichkeit. Immerhin sind Frauen in der römischen Gesellschaft nicht gleichberechtigt, gelten nicht als Bürger und dürfen nicht wählen. So fordert Paulus sie auf, nicht dominant zu sein und keine Kritik zu erregen. Übrigens ist er auch bei Sklaven um Anpassung bemüht: Diese sollen sich ihren Herren unterordnen (vgl. 1 Tim 6,1–2).

Beide Phänomene – die Entmündigung der Frau und die Sklaverei – sind nicht mehr Teil unserer gesellschaftlichen Realität. Zum Glück. Wollen unsere Gemeinden ebenfalls eine Provokation vermeiden, können sie das nur, indem sie Gottes Schöpfungsordnung anerkennen und Frauen das gebührende Vertrauen schenken.

Rinaldo G. Chiriac,
Pastor in Darmstadt-Eberstadt
und Rüsselsheim ■

Mehr Texte des Verfassers
auf resonanzen.net.

WAS FÜR MENSCHEN SIND PASTOREN?



Ansprechpartner für »berufen.me«
in Mittelrhein: Dragan Mirkovic.

Zunächst einmal steht fest: Pastoren sind Menschen wie andere auch – individuell verschieden und ausgestattet mit Fähigkeiten und Schwächen. Andererseits haben sie eine sehr große Verantwortung: im Namen Gottes zu reden und zu handeln und andere auf den Weg Gottes zu führen. Wie können schwache Menschen dieser hohen Aufgabe gerecht werden? Warum entscheiden sich vernünftige Leute für so etwas »Unrealistisches«?

Viele Fragen plagten jeden, der sich Gedanken über diesen »Beruf« – eigentlich diese Berufung – macht. Mir ging es in meiner Jugend ebenso. Damals, nach langem Überlegen, gründlichen Recherchen und trotz vieler positiver Erfahrungen in der Missionsarbeit traf ich die endgültige Entscheidung, niemals Pastor zu werden. Mir war bewusst, dass das nichts für mich war. Gott war jedoch offensichtlich anderer Meinung.

Während meiner Bundeswehrzeit schenkte er mir sehr schnell die feste Überzeugung, dass ich ihm doch als Pastor und nicht als Ingenieur oder Musiker dienen sollte. Trotzdem stand für mich weiterhin völlig außer Frage, dass meine persönlichen Fähigkeiten dazu nicht ausreichten. Die Bibel so gut zu kennen und mit unterschiedlichsten Menschen zu arbeiten, war mir noch fremd. Deswegen erinnerte ich Gott ständig daran: »Gott, wenn du mich als Pastor brauchst, dann musst du viele Wunder in mir tun!«

Ich war mir der Tatsache bewusst, dass ein Pastor trotz aller Versuchungen und Herausforderungen, die alle menschlichen Kräfte übersteigen, doch geistlich fest am Boden bleiben sollte, ausgeglichen und immer auf der Seite Gottes. Ein solcher Mensch war ich nicht. Selbst angesichts von Versuchungen immer positiv orientiert zu bleiben, andere zu trösten und zu ermutigen, war nicht mein Ding. Man könnte noch viel mehr aufzählen, was ein Pastor an Eigenschaften und Stärken braucht, um Menschen und Gott zu dienen, aber der Platz reicht dafür nicht aus. Vieles davon konnte ich damals schon ahnen. Heute kann ich sagen: Diese Ahnungen waren berechtigt, die Ängste jedoch nicht. Warum?

Wenn Gott jemandem die Überzeugung schenkt, zum Pastorendienst trotz aller Herausforderungen berufen zu sein, schenkt er auch alles, was man dazu braucht. Das ist keine Werbung, sondern unsere dauerhafte Lebenserfahrung.

Ich hätte mich selbstverständlich nicht darauf eingelassen, wenn ich den allmächtigen Gott nicht kennengelernt hätte. Schon in meiner Jugend musste ich (unfreiwillig) erfahren, dass er fähig ist, das Unmögliche möglich zu machen: mich als fest überzeugten Antitheisten (Gegner jeglicher religiösen Haltung und Idee) in einen Christen zu verwandeln. Heute, in meinem Dienst wie in meinem ganzen Leben, erlebe ich ständige Hilfe, Begleitung und Befähigung. Was ich zum Dienst brauche, bekomme ich früher oder später.

Deswegen kann ich behaupten: Pastoren sind ganz normale Menschen, denen Gott ständig hilft, das »Unmögliche« zu erleben. Deswegen haben sie Mut, andere dazu zu ermutigen. Vielleicht könntest du das auch probieren?

*Dragan Mirkovic,
Pastor im Bezirk Fulda ■*

Bei Fragen wende dich an:

Dragan Mirkovic
Pastor und Multiplikator der MRV
im Team »berufen.me«
Tel. 0151 40653525
dragan.mirkovic@adventisten.de



NAH AM
MENSCHEN.
NAH AN
GOTT.

THEOLOGIE
STUDIEN
PASTOR/IN
WERDEN

BE
RUFEN
LEBEN
ZU VER-
ÄNDERN

Der Beruf des Pastors ist ein echtes Abenteuer. Mit anderen über Jesus Christus und den Glauben an ihn zu sprechen, begeistert mich. Denn Gott verändert Menschen – das habe ich erlebt. // Bastian, Pastor in Hamburg

BERUFEN.ME

EINE INITIATIVE DER FREIKIRCHLICHEN SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN



GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN – VEREINIGUNGSKONGRESS MITTELRHEIN 2020

Es gibt Momente im Leben, die bleiben in Erinnerung. Das mag so sein, weil spürbar wird, dass du hier und jetzt Teil von etwas Besonderem, etwas Großem bist. Auch im Gemeindeleben gibt es solche Momente; für mich persönlich gehören Erinnerungsschnipsel verschiedener Konferenzen dazu.

Aufgewachsen in einer eher ländlichen Gemeinde mit einer kleinen Jugendgruppe, bleibt es unvergessen, Teil eines 50.000-köpfigen Gemeindegesanges zu sein. Oder wie ich beim Parkplatz-Potluck vor der Schleyerhalle es kaum bis zum Auto schaffte – nicht vor Hunger, sondern weil ich auf dem Weg schon nette Leute mit Leckereien traf. Und erinnerst du dich noch an das lichtdurchflutete Foyer mit den Rolltreppen in Frankfurt 2006, an die vielen vertrauten Gesichter von lieben Menschen? Die großartigen Sprecher, die auserlesene Musik und überhaupt die ermutigenden und stärkenden Programme möchte ich nicht unerwähnt lassen. Aber zu etwas Besonderem werden solche Tage, weil jede und jeder Einzelne sich auf den Weg macht, weil Menschen einander und so auch Gott begegnen. Es sind die Begegnungen mit Menschen, die dem Leben Sinn verleihen, die begeistern und das (Glaubens-)Leben bereichern. So erscheint es also nur logisch, dass es in Mittelrhein nach fast 14 Jahren höchste Zeit ist für eine Fortsetzung der Erinnerungsschnipsel.

Am 09.05.20 ist es so weit. Ab 10 Uhr werden wir in der Eberthalle in Ludwigshafen gemeinsam Gottesdienst feiern, einander begegnen, Neues entdecken, »glauben begeistert leben«. Neugierig geworden? Dann werfen wir einen kurzen Blick hinter die Kulissen.

In der Zeltstadt vor der Halle wartet auf die Teilnehmenden bis 15 Jahre ein spannendes

Programm mit einer ganz besonderen Attraktion für die Kleinsten.

Im Foyer könnt ihr an den Ausstellungsständen Institutionen unserer Kirche besser kennenlernen und mit den Mitarbeitenden direkt ins Gespräch kommen.

In der großen Halle wird uns Stephan Sigg an diesem Tag mit hineinnehmen in die Geschichten der Bibel. Wir werden gemeinsam singen und musizieren, Neues aus Mittelrhein entdecken, hören, reden, genießen. Und den Tag mit einem Highlight ausklingen lassen.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren – für Gemeinden gibt es gerade zwei Dinge, die unterstützen würden:

- 1. Besprecht die Anreise und schickt uns ggf. zeitnah das Angebot des Busunternehmens.**
- 2. Schickt uns das »Gemeinde-Selfie«, digital und in hoher Auflösung (ich verspreche, das Foto wird nicht in den sozialen Netzwerken veröffentlicht).**

Die Spannung steigt, wir freuen uns auf euch!

Dany Canedo, Projektleitung ■



9. MAI
2020



Valérie und Udo Brüner.

Udo Brüner stellt sich vor

KURZPORTRÄT

Er heißt Udo Brüner, ist mit Valérie verheiratet und stolzer Papa von Liam (1½) und Clara (3). Udo ist Sozialarbeiter, hat in den letzten Jahren in Friedensau gearbeitet und unterstützt seit 01.12.19 das Pastorenteam auf der Marienhöhe. Seine Arbeitsschwerpunkte werden Jugendliche und Familien sein. Vor Kurzem ist er 30 geworden und merkt, dass er immer noch nicht alt ist.

Woher kommst du?

Ich komme aus Stra(h)lsund. Ja, es wird ohne »h« geschrieben, aber wir betonen es gerne so. Wir strahlen eben gern. ☺

Warum bist du Sozialarbeiter geworden?

Weil ich ganz klassisch »etwas mit Menschen machen« wollte. Nach meiner Ausbildung in Lagerlogistik konnte ich, ohne Abitur, meinen Bachelor und Master in Friedensau machen. Das war eine tolle Möglichkeit. In meiner Kindheit und Jugend habe ich in meinem sozialen Umfeld viel Bedarf an Unterstützung gesehen, deshalb wollte ich selbst Wegweiser werden.

Was begeistert dich an Menschen?

Es ist großartig, wenn Menschen von einer Sache, einer Idee oder einem Projekt überzeugt sind und diese voller Freude verfolgen und vollenden. Auch Menschen, die sich für andere aufopfern, begeistern mich – wie zum Beispiel die Mutter, die ihre Kinder trotz schwieriger Lebensumstände nicht fallen lässt. Das zeugt von absoluter Größe.

Was war dein Lieblingsfach in der Schule?

Geografie. Auf dem Schreibtisch lag eine Unterlage mit Flaggen und Hauptstädten, die ich freiwillig auswendig gelernt habe. Das will schon was heißen.

Wenn du dir ein Land aussuchen könntest, wo würdest du gerne leben?

Es gibt viele schöne Länder. Ich denke, in Deutschland passt in Bezug auf das Leben mit Familie das Gesamtpaket. Amerika, besonders Florida und Kalifornien, sind tolle Urlaubs-

ziele. Ohne Sicherheitsbedenken fände ich eine Hütte am Strand toll, egal wo.

Wo fühlst du dich zu Hause?

Mein Zuhause ist nicht an einen Ort gebunden, sondern an liebe Menschen, meine Familie.

Welche drei Wörter beschreiben dich am besten?

Selbstbeschreibungen fallen mir nicht leicht. Ich bin auf jeden Fall einsichtig, lasse mich gerne auf einen Austausch ein und reflektiere meine eigenen Ansichten.

Was müssen wir noch unbedingt über dich wissen?

Ich spiele mit Begeisterung Fußball und freue mich, dass Clara und Liam anfangen, den Ball mit dem Fuß vor sich her zu bewegen. Und ich genieße die Abende, an denen Valérie und ich ins Kino oder auf ein Konzert gehen. Zeit zu zweit ist etwas Besonderes, wenn man kleine Kinder hat.

Was machst du, um aufzutanken?

Ich gehe durch den Wald, rede mit Gott, denke über Dinge nach, die mich bewegen. Gerne höre ich auch Musik. Dabei achte ich vor allem auf die Worte, die der Künstler dort verarbeitet.

Liebe Valérie, lieber Udo, wir heißen euch als Familie herzlich willkommen in Mittelrhein. Gott mit euch in eurem Dienst »auf der Höhe«.

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■



Familie Brüner.



Clara.



Die Kleinen der Familie: Clara und Liam.

»PRESENCE KULTURLOUNGE«

Im Dezember sind es fünf Jahre, dass die »PRESENCE kulturounge« zum ersten Mal ihre Türen öffnete. Seitdem ist viel passiert. Damit meine ich nicht nur die über 300 Veranstaltungen, sondern insbesondere die zwischenmenschliche Ebene. Ein solches Abenteuer startet man natürlich nur unter intensivem Gebet und im Ringen um die »richtigen« Entscheidungen. Dennoch werde ich nie den Tag vergessen, als wir in »unserer« Straße das Einladungsprogramm verteilen wollten und es nur zwei grüne »Werbung willkommen«-Aufkleber gab. In diesem Moment wurde mir klar: Wir konnten nur das Haus einladend gestalten und öffnen, den Leuten wohlwollend-herzlich begegnen und versuchen, sie spüren zu lassen, dass wir alle Menschen sind, die mit denselben Fragen kämpfen und sich nach Wärme, Zugehörigkeit und Liebe sehnen.

Viele Menschen sind in den letzten Jahren durch unsere Tür ein- und ausgegangen. Manche sahen wir nur einmal, andere wurden zu Freunden. Einige beschreiben es so:

»Mit »PRESENCE« verbinde ich ein Gefühl der Wärme und Empathie, des Willkommenseins. Einen Ort, wo man beim gemütlichen Teeplausch Leute unterschiedlichster Coloeur kennenlernen und sich inspirieren lassen kann. Hier treffen sich Menschen, mit denen ich sonst nicht in Kontakt gekommen wäre.« (SERAP)

»Ich mag vor allem die Atmosphäre in der »kulturounge«. Ihr Name ist Programm. Die vielen Ausstellungen, Konzerte, Kochveranstaltungen etc. machen sie zu einem Ort, wo ich immer wieder gerne bin. Man spürt die herzliche Leidenschaft, mit der das Programm entworfen und umgesetzt wird. »PRESENCE« hat mich in meinem künstlerischen Schaffen unterstützt und gefördert, indem mir dort eine Plattform geboten wurde.« (HUREYRE)

»»PRESENCE« ist zu einer echten Bereicherung für Bornheim/Frankfurt geworden.« (BETTY)

»In der Wohnzimmeratmosphäre von »PRESENCE« fühle ich mich jederzeit willkommen und ich genieße das Zusammensein mit Freunden und Leuten, die sich hier kennengelernt haben. Kostbare Freundschaften sind entstanden.« (PATRICIA)

»Ich mag die Freundlichkeit, Wärme, Gemütlichkeit, Neugier und Offenheit. »PRESENCE« ist wie ein offenes Zuhause. Hier habe ich Menschen kennengelernt, die ich sonst nicht getroffen hätte und die mein Leben bereichern.« (ANDREA)

»Hier treffen sich Menschen, deren gemeinsamer Hintergrund in Menschsein und Neugier besteht.« (THOMAS)

Dafür steht »PRESENCE«: Leben entdecken, menschliche Begegnungen, Kultur als Inspiration, Austausch fördern, Spiritualität erleben.

Schau vorbei, du bist herzlich willkommen!

Dany Canedo, Team »PRESENCE« ■



Reflexionen mit Dr. Bojan Godina.



Israelreise.



Mesob - gemeinsam kochen und essen.



Ausflug nach Straßburg.



Musikabend.

PRESENCE KULTURLOUNGE



Einladend, modern und gemütlich: die »PRESENCE kulturounge«.



»HOPE CENTER« BENSHEIM LÄUFT FÜR WASSER IN AFRIKA



Die drei schnellsten Kinder bei der Siegerehrung.



Stockbrot genießen nach getaner Arbeit.

In Zusammenarbeit mit »World Vision« hat das »Hope Center«-Team unter der engagierten Federführung von Katrin Schäffer einen »Global-6K-Spendenlauf« organisiert. Die Idee dahinter ist, dass viele Kinder in Afrika eine Strecke von 6 Kilometern zurücklegen müssen, um an Trinkwasser zu kommen. Deshalb ging auch der Spendenlauf über diese Distanz. Die Startgelder werden von »World Vision« verwendet, um in afrikanischen Ländern die Trinkwasserversorgung zu verbessern.

Mit der Aktion wollten wir Laufbegeisterte ansprechen und der Öffentlichkeit zeigen, dass uns Menschen am Herzen liegen – ob direkt vor unserer Tür oder auch weiter entfernt. Wie gut diese Idee ankam, konnte man unter anderem daran erkennen, dass die lokale Online-Zeitung vor Ort war. Mit einem Foto vom Start und einem schönen Artikel berichtete sie über unsere Aktion.

Der Lauf war hervorragend organisiert. Es gab Musik sowie Obst, Snacks und Getränke, mit denen sich die Läufer an fünf Stationen erfrischen konnten. Auch die Stimmung war hervorragend, nicht zuletzt, weil nach einer langen Regenphase pünktlich zum Start der Himmel aufgerissen war und herrlichster Sonnenschein die Läufer begleitete. Anschließend fand die Siegerehrung statt: Kinder bis 14 Jahre und Erwachsene wurden getrennt bewertet. Für die jeweils drei Schnellsten gab es eine Siegermedaille und eine Trinkflasche. Der schnellste Läufer von allen war der 11-jährige Jonathan aus der Bensheimer Pfadfindergruppe. Er absolvierte die 6 Kilometer mit einer sensationellen Zeit von 33 Minuten. Herzlichen Glückwunsch, Jonathan! Der letzte Läufer kam nach 68 Minuten ins Ziel. Der jüngste Teilnehmer wurde im Buggy mitgeschoben, ein Hund war eben-

falls dabei, zwei Personen begleiteten den Lauf mit dem Fahrrad, und auch anfeuernde Fans unterstützten die Läufer moralisch. Nach dem Lauf machten unsere Pfadfinder auf dem Bahnhofsvorplatz ein Lagerfeuer und backten Stockbrot. Insgesamt nahmen 35 Personen an diesem besonderen Event teil. Wir danken Gott für seinen Segen und für jeden einzelnen Menschen, der dabei war! Jeder von ihnen hat dazu beigetragen, dass die Welt ein kleines bisschen besser wird.

»Hope Center«-Team Bensheim ■

Oktober	November	Dezember
1 Do	1 So Seminar Liedbegleitung III/ Songwriting	1 Di
2 Fr Fortbildung »RPI 2«	2 Mo	2 Mi
3 Sa	3 Di	3 Do
4 So	4 Mi	4 Fr
5 Mo	5 Do	5 Sa
6 Di	6 Fr Jugendleiter-Wochenende Frauenwochenende Teens-Wochenende II	6 So
7 Mi	7 Sa	7 Mo
8 Do	8 So Landesversammlung Jugend	8 Di
9 Fr	9 Mo	9 Mi Pastorentagung
10 Sa	10 Di	10 Do
11 So Arbeitskreis Studenten MRV Studienfahrt Gemeindeaufbau Kindermusicalwoche	11 Mi	11 Fr
12 Mo	12 Do	12 Sa
13 Di	13 Fr »Juleica«-Gruppenleiterlehrgang Fortbildung »RPI 6«	13 So
14 Mi	14 Sa	14 Mo
15 Do Redaktionsschluss credo 04/2020	15 So	15 Di
16 Fr	16 Mo	16 Mi
17 Sa	17 Di	17 Do
18 So	18 Mi	18 Fr
19 Mo	19 Do	19 Sa
20 Di	20 Fr Fortbildung »RPI 3«	20 So
21 Mi	21 Sa Gebetswoche	21 Mo
22 Do	22 So Vereinigungsausschuss	22 Di
23 Fr	23 Mo	23 Mi
24 Sa	24 Di	24 Do
25 So »Juleica« & Tag der Gemeindedienste	25 Mi	25 Fr
26 Mo	26 Do	26 Sa
27 Di	27 Fr	27 So
28 Mi	28 Sa	28 Mo
29 Do	29 So	29 Di
30 Fr	30 Mo	30 Mi
31 Sa Studententag		31 Do

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Mi Skifreizeit MRV	1 Sa	1 So	1 Mi	1 Fr	1 Mo
2 Do	2 So Seminar Liedbegleitung I	2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di
3 Fri	3 Mo	3 Di	3 Fr	3 So	3 Mi
4 Sa	4 Di	4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do
5 So	5 Mi	5 Do	5 So	5 Di	5 Fr
6 Mo	6 Do	6 Fr Teens-Wochenende I	6 Mo	6 Mi	6 Sa
7 Di	7 Fr	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So Vereinigungsausschuss Seminar Liedbegleitung II
8 Mi »10 Tage des Gebets«	8 Sa	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo
9 Do	9 So Orchesterprobe Arbeitskreis Jugendleiter	9 Mo	9 Do CPA-»OlaF«-25	9 Sa Vereinigungskonferenz	9 Di
10 Fr	10 Mo	10 Di	10 Fr	10 So »Juleica«-Tagesseminar	10 Mi CPA-»FroLa«
11 Sa Jahresanfangsgottesdienst	11 Di	11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do
12 So	12 Mi	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr
13 Mo	13 Do	13 Fr »Theologische Impulse Mittelrhein« (»TIM«)	13 Mo	13 Mi	13 Sa
14 Di	14 Fr	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So
15 Mi Redaktionsschluss credo 01/2020	15 Sa	15 So	15 Mi Redaktionsschluss credo 02/2020	15 Fr Fortbildung »RPI 5«	15 Mo
16 Do	16 So	16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Di
17 Fr	17 Mo Missionsfreizeit Philippinen	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi
18 Sa	18 Di	18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Do
19 So Landesversammlung CPA	19 Mi	19 Do Tagung Pastoren/Pensionäre	19 So	19 Di	19 Fr
20 Mo	20 Do	20 Fr Fortbildung »RPI 4« »20+«-Wochenende	20 Mo	20 Mi	20 Sa
21 Di	21 Fr	21 Sa Jugendgebetswoche Frauenbezirkssabbat Saarland »Global Youth Day«	21 Di	21 Do	21 So
22 Mi	22 Sa	22 So Vereinigungsausschuss	22 Mi	22 Fr	22 Mo
23 Do	23 So Teens-Leitertreffen CPA-Bundesleiterlehrgang	23 Mo	23 Do	23 Sa	23 Di
24 Fr Symposium Lebensschule I	24 Mo	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi
25 Sa	25 Di	25 Mi	25 Sa Philadelphia-Tag	25 Mo	25 Do Generalkonferenz in Indianapolis, USA
26 So Symposium Lebensschule II	26 Mi	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr Chorwochenende
27 Mo	27 Do	27 Fr Fortbildung »RPI 1«	27 Mo	27 Mi	27 Sa
28 Di	28 Fr	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So
29 Mi	29 Sa	29 So Landesversammlung CPA	29 Mi	29 Fr Pfingstjugendtreffen MRV	29 Mo
30 Do		30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Di
31 Fr		31 Di		31 So	

Juli	August	September
1 Mi	1 Sa	1 Di
2 Do	2 So	2 Mi
3 Fr	3 Mo	3 Do
4 Sa	4 Di »Hope Camp«	4 Fr Praktischer Lehrgang CPA »girls4christ«-Wochenende
5 So Sommerfreizeit Teens Sommerfreizeit Jugend	5 Mi	5 Sa
6 Mo	6 Do	6 So Teens-Leitertreffen
7 Di	7 Fr	7 Mo
8 Mi	8 Sa	8 Di
9 Do	9 So	9 Mi
10 Fr	10 Mo	10 Do
11 Sa	11 Di	11 Fr Wochenende für Russisch sprechende Frauen
12 So	12 Mi	12 Sa Landesjugendsabbat
13 Mo	13 Do	13 So Vereinigungsausschuss
14 Di	14 Fr	14 Mo
15 Mi Redaktionsschluss credo 03/2020	15 Sa	15 Di Pastorentagung
16 Do	16 So	16 Mi
17 Fr	17 Mo	17 Do
18 Sa	18 Di	18 Fr
19 So	19 Mi	19 Sa
20 Mo	20 Do	20 So Landesversammlung CPA
21 Di	21 Fr	21 Mo »AMiCUS«-Kongress & Roadtrip
22 Mi	22 Sa	22 Di
23 Do	23 So	23 Mi
24 Fr	24 Mo	24 Do
25 Sa	25 Di	25 Fr
26 So Sommerfreizeit Jungpfadfinder Sommerfreizeit Pfadfinder	26 Mi	26 Sa
27 Mo	27 Do	27 So
28 Di	28 Fr	28 Mo
29 Mi	29 Sa Frauenbezirkssabbat Koblenz	29 Di
30 Do	30 So	30 Mi
31 Fr	31 Mo	

500 Deckel für 1 Leben ohne Kinderlähmung

Im Frühjahr fragte uns Britta aus unserer Gemeinde, Mutter von zwei Jungs im Teenager-Alter, ob wir zu Hause auch PET-Flaschen hätten und von diesen die Deckel mitbringen könnten. Der jüngere ihrer Söhne, Jonas, habe da so eine Aktion in der Schule laufen, bei der diese Kunststoffdeckel für einen guten Zweck gesammelt würden. Unser Interesse war geweckt! 500 Deckel für 1 Impfung gegen Kinderlähmung – warum daraus nicht eine Aktion der ganzen Gemeinde machen?

Und so baten wir am nächsten Sabbat in den Bekanntmachungen die Geschwister und Gäste, mitzumachen und Jonas und seine Schule zu unterstützen: Ab sofort sollten sie ihre leeren PET-Flaschen nicht mehr mit Deckel in den Automaten schieben, sondern die Deckel vorher abschrauben und in die Gemeinde mitbringen.

Was danach passierte, war unglaublich: Mein Sohn stellte erst mal einen großen Glasballon zum Sammeln zur Verfügung, Geschwister gaben an ihren Arbeitsplätzen bekannt, dass sie ab sofort alle Kunststoffdeckel für eine Aktion in ihrer Gemeinde bräuchten, Zsuzsi, eine andere Mutter aus unserer Gemeinde, fragte beim nahe gelegenen REWE nach, ob sie vom Leergut die Deckel für einen guten Zweck in ihrer Kirche abschrauben dürfe, und tat dies dann regelmäßig gemeinsam mit ihrem Sohn Erik. Ältere Geschwister stellten sich an die Rückgabeautomaten in Supermärkten, um dort die Kunden nach den Deckeln zu fragen. Meine Frau bat ihre Patienten um deren Deckel und die wiederum fragten ihre Familien und Bekannten danach. Von diesem Zeitpunkt an war es jeden Sabbatmorgen spannend, zu sehen, wie viele Deckel mitgebracht wurden. Von kleinen Tüten mit dem



privaten wöchentlichen Verbrauch bis hin zu ganzen Säcken war alles dabei. Der große Glasballon war schnell zu klein, Kisten voller Deckel stapelten sich bald um ihn herum. Leider wurde bereits im Mai bekannt, dass die Aktion am 30.06.19 eingestellt werden würde. Dennoch waren es am Ende über 20.000 Deckel und somit mindestens 40 Impfungen, die wir als Gemeinde erreicht hatten. Voller Stolz konnte Jonas zusammen mit seinen Eltern der Schule 13 Säcke voller Deckel übergeben.

Das Großartige daran ist auch, dass wir damit unsere Gemeinde positiv bekannt machen konnten: bei der Schule, bei Supermärkten, bei Kollegen, am Arbeitsplatz, bei Patienten und anderen mehr. Mission mal anders – halt mit Deckel! ☺



Johannes Gruber mit Jonas und Erik, Adventgemeinde Wiesbaden ■

Gemeindewochenende Darmstadt-Marienhöhe

»Wetten, dass ihr es nicht schafft, innerhalb von 8 Minuten 33 Personen so in einen Mercedes Sprinter zu verfrachten, dass alle Türen und Fenster des Fahrzeugs geschlossen sind und kein kleines Kind weint?«

Mit dieser Wette forderten Alwina und Eugen Janzen, die kreativen Organisatoren des bunten Abends, die Teilnehmenden heraus. Dann wurde das Auto von Radovan Marjanov (auch liebevoll »RadoVan« genannt) einem echten Härtetest unterzogen: Nach nur 2 Minuten hatten sogar 56 mehrheitlich erwachsene Menschen das Fahrzeug gefüllt.

Diese gewonnene Wette war einer der Höhepunkte auf dem Gemeindewochenende der Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe, zu dem sich rund 100 Personen von jung bis alt Ende August 2019 in der Familienferienstätte in Dorfweil bei Schmitten getroffen hatten.

Siegmar Pallaschke und Radovan Marjanov leiteten das von einem Organisationsteam umsichtig vorbereitete Treffen. Die gemeinsame Zeit von Freitagabend bis Sonntagnachmittag verging wie im Fluge und war gefüllt mit vielfältigen Begegnungen, intensiven Gesprächen, geistlicher Gemeinschaft, leckerem Essen und sportlichen Aktivitäten – dies alles bei herrlichem Sonnenschein vor dem Panorama des Hochtaunus.

Markus Voß,
Finanzvorstand und Teilnehmer des
Gemeindewochenendes ■



In einen Van passen mehr Leute, als man denkt.



Der bunte Abend beginnt und Eugen Janzen erklärt die Wette.

Auf der Suche nach unseren Wurzeln



Ausruhen im Schatten.

Für alle Geschwister, die der spanischsprachigen Adventgemeinde in Frankfurt angehören, ist die Gemeinde gleichzeitig ein Teil der Familie. Am 28.07.19 traten wir endlich eine Reise an, die wir als Kirche mehr als drei Jahre lang immer wieder verschoben hatten. Es ging ins Waldensertal.

Unter den hohen Gipfeln konnten wir in der Ferne die Lichter der kleinen Dörfer zwischen den Bergen bestaunen, denn sie strahlten wie Diamanten auf dunklem Samt. Es wurde Nacht und wir waren immer noch auf dem Weg zwischen steilen Abhängen und wenige Meter vom Abgrund entfernt. Dennoch waren wir nicht besorgt, sondern fröhlichen Herzens, uns unseren langersehnten Traum jetzt erfüllen zu können.

Der Campingplatz in Torre Pellice erwartete uns mit der Wärme und Freundlichkeit, die unsere italienischen Nachbarn auszeichnet. Dort verbrachten wir tolle gemeinsame Stunden mit den Meditationen für unsere Jugend, die von Pastor Abraham Rangel geleitet wurden. Anschließend setzten wir die wunderbare Reise fort, um das Tal der Waldenser zu besuchen. Als Erstes erblickten wir die schlichte Kapelle, die aus den hohen, die Alpentä-

ler umgebenden Bergen hervortritt; dann bemerkten wir die Steinhäuser, die von Hand gedeckten Steindächer, die Rustikalität der kleinen Möbel. Wir stellten uns vor, wie viele Hände, die vor Kälte wie betäubt waren, nur im trüben Licht einer Fackel Kopien der Heiligen Schriften anfertigten. Diese wurden dann unter denjenigen ausgetauscht, die sich darauf freuten, das prophetische Wort zu hinterfragen. Währenddessen waren andere dafür verantwortlich, versteckte Taschen in die Kleidung ihrer Kinder einzunähen. Darin konnten diese die Schrift transportieren, ohne zu wissen, was sie für einen kostbaren Schatz besaßen.

Und als wir die Grotte zwischen den Felsen sahen, die Gott inmitten der Größe der Berge geschaffen hat, die stillen Zeugen des Gebets und der Lobversammlungen dieser treuen Hüter der Flamme, verengten sich unsere Herzen angesichts dieser Treue, die alle irdischen Dinge übersteigt.

Uns wurde bewusst, dass die Details jeder Handlung in der stillen Erinnerung desjenigen aufbewahrt werden, der alles sieht. Und so fragten wir uns: Wenn der Sohn Gottes kommt, wird er auf Erden so viel Glauben finden? Aber wir vertrauen auf die Verheißung in Phil 1,6: »Und



In der Schlucht.

ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.«

Auf unsere Reise dürfen wir mit dem Gefühl zurückblicken, dass diese Erfahrung uns – sofern das überhaupt möglich ist – noch mehr als spanischsprachige adventistische Familiengruppe innerhalb unseres schönen und geliebten Deutschlands vereint hat.

Maranatha! Der Herr kommt!

Lilian Fresia-Karbaum,
Spanischsprachige Adventgemeinde
Frankfurt ■

ISAC bei europäischem Retreat 2019



Gruppenfoto zum Abschluss.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die internationale Gemeinde Darmstadt (ISAC) auch zum diesjährigen Retreat für Gruppen von in Europa stationierten, adventistischen US-Militärangehörigen eingeladen. Über 50 ISAC-Mitglieder folgten der Einladung zu der Veranstaltung, die von 30.08. bis 01.09.19 stattfand und sich um das Thema »Beziehungen verankern« drehte.

Als Hauptredner war Alex Royes, leitender Pastor der Mountain Pisgah SDA Church in Miami, anwesend. Gastgeber war Primitivo Davis, der als Kaplan bei der US-Armee für Europa zuständig ist. Den Freitagabend leitete Pastor Abraham Rangel. Er sprach über die heilende Kraft des Sabbats und erinnerte daran, den Sabbat als Tag der Heilung zu nutzen und nicht, um Mitmenschen zu verletzen.

»Vom heiligen Gebot, miteinander Tacheles zu reden«

Was tun wir, wenn wir bei unseren Mitmenschen ein Verhalten bemerken, das ihnen selbst oder uns schadet – oder beides? Oft vermeiden wir ein Gespräch, weil wir uns nicht mutig oder kompetent genug fühlen, und verpassen so eine großartige Möglichkeit zur charakterlichen Veränderung und zum geistlichen Wachstum auf beiden Seiten.

Wie sich solche oft unangenehmen Momente erfolgreich angehen und gewinnbringend meistern lassen, das entwickelt der evangelische Pastor Daniel Plessing in seinem



wirklich lesenswerten Buch. Er entfaltet dabei tiefgründig und theologisch kompetent den bekannten biblischen Abschnitt aus Mt 18,15–20, den er als »Jesusregel« bezeichnet. Zusätzlich werden Aspekte aus der Kommunikationspsychologie, der Kirchengeschichte und den persönlichen

und pastoralen Erfahrungen des Autors beleuchtet. Das alles nimmt dem Thema selbst nichts von seiner Schwere. Aber es ermutigt mit einer wohl dosierten Portion Humor zu einem offenen, ehrlichen und gleichzeitig sanftmütigen Umgang mit Sünde. Außerdem zeigt Plessing auf, wie trotz der vielen Perspektiven,

Im Sabbatgottesdienst stellte Pastor Royes mithilfe der Geschichte von Hannah dar, wie wichtig es für uns Christen ist, Gott all unsere Anliegen im Gebet zu übergeben, ohne uns Gedanken über andere zu machen. Außerdem erinnerte er die Gemeinde auch an die unterschiedlichen Bedürfnisse von Gemeindemitgliedern und daran, dass diese Bedürfnisse durch Gott erfüllt werden können, indem wir Gott vollkommen vertrauen. Nachmittags ging es um die zehn wichtigsten Schritte zu einer gesunden Ehe. Am Sonntagmorgen fand eine Podiumsdiskussion statt. Themen der Diskussionsrunde waren Ehe, Homosexualität und Musik.

*Kwaku Arhin-Sam,
Gemeindeleiter ISAC* ■

trotz der Möglichkeit, falschzuliegen oder selbst nicht besser zu sein, die beherzte Tat am Ende nicht ausbleiben muss.

Dieses Buch eignet sich gut zum Selbststudium, aber auch als Gesprächsgrundlage für Hauskreise und Kleingruppen, die sich nach einem offenen und wachstumsorientierten Umgang miteinander sehnen.

*Markus Voß,
Finanzvorstand MRV* ■

Vom heiligen Gebot, miteinander Tacheles zu reden: Geistlich wachsen mit der Jesusregel

Autor: Daniel Plessing

Verlag: SCM R. Brockhaus

ISBN: 3417267196

Preis: 12,95 Euro

GOTT WIRD DICH NICHT VERLASSEN

Unter dem Motto »Gott wird dich nicht verlassen« fand vom 27.–29.09.19 in Pirmasens ein Frauenkongress statt, an dem 220 Russisch sprechende Frauen aus Deutschland teilnahmen. Das Mottolied mit dem gleichen Titel erinnerte uns alle daran, dass wir nicht alleine sind, weil uns unser liebevoller himmlischer Vater immer nah ist.

Die herzliche, freudige und ungezwungene Atmosphäre war schon bei der Begrüßung durch die Organisatorinnen des Kongresses Larissa Beitel und Irina Rollgaiser spürbar. Am Freitagabend richtete Pastor Norbert Dorotik, Präsident der MRV, ein besonderes Grußwort an uns. Die Referentinnen waren von weit her angereist. So war Dr. Galina Stele von der Generalkonferenz in Silver Spring zu uns gekommen. Sie forderte alle auf, über Fragen wie »Wer bist du?«, »Was sind die vier Arten der Liebe?« und »Wie unterscheiden sich Millennials und Generation Z von anderen Generationen?« nachzudenken.

Die zweite Referentin und Neuropsychologin Elena Jakovenko aus Kiew sprach über die psychische Gesundheit des modernen Menschen, die Heilung von Beziehungen und die Möglichkeiten zur Lösung von Problemen.

Ich selbst durfte am Sabbatmittag über das Zentrum für die Förderung körperlich und geistig behinderter Kinder in Krasnodar berichten und Fragen zu meiner Arbeit als dessen Leiterin beantworten. Die Sängerin und Violistin Angelika Wishnja aus Moldawien bereicherte den Kongress durch ihre musikalischen Beiträge und das Konzert am Sabbatabend. Oft wurde es sehr still im Raum, weil die Frauen gespannt zuhörten und sich manche Träne von den Augen wischten. Doch immer wieder erfüllte auch lautes Lachen die Vortragsräume. Es gab viele unvergessliche Momente.



Teilnehmerinnen des Kongresses.

Zum Gebetskreis versammelten sich jeden Morgen 70 Frauen, um ihre Sorgen und Nöte vor den Herrn zu bringen. Es war eine besonders gesegnete Zeit.

Einladend und geschmackvoll dekorierte Vortragsräume, köstliches Essen und kleine Aufmerksamkeit sorgten nicht nur für Komfort, sondern für das Gefühl besonderer Wertschätzung für buchstäblich jede Frau.

Wir hatten viel zu erzählen und wollten am Sonntag gar nicht auseinandergehen. Bei der Verabschiedung wurde vielfach der Wunsch geäußert, einen Kongress in diesem Rahmen jedes Jahr zu organisieren. Dank sei dem Herrn und allen, die dieses wunderbare Treffen vorbereitet haben. Möge Gott helfen, dass es im nächsten Jahr die Gelegenheit gibt, wieder einen solchen Kongress abzuhalten, und dass diese ermuti-



Während eines Vortrags im großen Vortragsraum.

genden, lehrreichen und inspirierenden Treffen weiter fortgesetzt werden.

*Ludmila Verlan,
Kongressteilnehmerin* ■

Buchtipps für Kids



Ben und Lasse machen einen Ausflug in den Freizeitpark, wo es neben aufregenden Achterbahnen und anderen Attraktionen auch einen großen Piratensee gibt. Zufällig belauschen die Brüder ein geheimes Gespräch: Zwei Parkangestellte planen einen Überfall auf den Parkbesitzer. Gerade, als die Jungen Hilfe holen wollen, werden sie von den Bösewichten gefasst und auf eine kleine Insel mitten im See verschleppt. Wie sollen sie sich befreien und den Überfall verhindern? Ben und Lasse sind zwei Brüder, die sehr gerne als Detektive spannende Fälle knacken. Und auch wenn sie sich dabei mal streiten oder genervt voneinander sind, können sie jeden Fall nur gemeinsam lösen. Denn zusammen sind sie viel stärker als alleine.

Ben & Lasse – Agenten als Piratenbeute

(fünftes Buch)

Autor: Harry Voß

Verlag: SCM R.Brockhaus (www.scm-shop.de)

ISBN: 978-3-417-28854-4

Preis: 10,99 Euro

Wenn du den Autor von »Ben & Lasse« kennenlernen möchtest, dann komm im Februar mit deinen Freundinnen und Freunden zur Autorenlesung. Dort liest Harry aus seinen Büchern über Ben und Lasse vor.

Autorenlesung mit Harry Voß

Donnerstag, 06.02.20 um 16 Uhr

»Hope Media« (ehemals »Stimme der Hoffnung«)

in Alsbach-Hähnlein

Fragen an: info@hope-channel.de



Helden der Bibel

Vor langer Zeit lebte eine Frau mit dem Namen Naomi. Sie wohnte im Land Juda. In der Stadt Bethlehem, in der später Jesus geboren wurde. Dort gefiel es ihr sehr gut. Aber irgendwann gab es immer weniger zu essen, bis sogar eine Hungersnot herrschte.

»Hier können wir nicht bleiben«, sagte Naomi. »Wir müssen irgendwohin, wo es was zu essen gibt.« So beschlossen Naomi und ihr Mann, mit ihren beiden Söhnen umzuziehen. Sie packten alles ein und zogen los. Nach einiger Zeit kamen sie in das fremde Land Moab. Dort ließen sie sich nieder.

Nachdem Naomis Mann gestorben war, heirateten ihre Söhne. Aber dann starben auch sie. Und plötzlich war Naomi allein in einem fremden Land.

Was sollte sie machen? Zum Arbeiten war sie zu alt, konnte also nichts zu essen kaufen. Nachdem Naomi gehört hatte, dass es in Bethlehem wieder Essen gab, machte sie sich mit ihren Schwiegertöchtern auf den Weg nach Hause. Gott hatte eingegriffen! Unterwegs sagte sie zu den beiden: »Kehrt um. Moab ist eure Heimat. Ihr könnt wieder heiraten und euch ein neues Leben aufbauen. Ich gehe alleine nach Hause zurück.« Aber ihre Schwiegertochter Rut wollte nicht umkehren. Sie wollte mit Naomi nach Bethlehem gehen. Rut sagte zu Naomi: »Egal wo du hingehst, ich komme mit. Nur der Tod kann uns trennen.«

Das war mutig: Rut kannte weder Bethlehem noch die Leute dort, und Gott kannte sie auch noch nicht so lange. Sie hatte keinen Mann mehr. Auch sie war alleine. Aber jetzt waren sie zu zweit. Naomi war sehr glücklich.

In Bethlehem gab es einen Verwandten, der hieß Boas. Er half Rut und Naomi. Wisst ihr, wie? Boas hatte viele Getreidefelder. Zur Erntezeit sammelte Rut auf Boas' Feldern die liegengelassenen Ähren auf. Damit Rut noch mehr sammeln konnte, sagte Boas zu seinen Knechten: »Lasst hier und da mal was liegen. Tut so, als ob ihr das nicht merkt. Das kann Rut aufsammeln.« Naomi war froh und sagte: »Danke, lieber Gott, dass du dich um uns kümmerst. Du passt auf uns auf.«

Und das ist auch heute noch so. Egal wo wir wohnen oder wie alleine wir uns fühlen: Gott ist immer da und hilft. Auch dir!



BEM-VINDO A PORTUGAL! – BERICHT VOM »CAMP.19«

107 Pfadis aus Mittelrhein machten sich im Sommer auf den Weg nach Portugal, um eine zweiwöchige Sommerfreizeit miteinander zu verbringen. Auf dem EUD-Camporee, an dem auch das »1year4Jesus«-Team teilnahm, stellte Mittelrhein die größte deutsche Delegation.

Diese Sommerfreizeit war in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Aufgrund der großen Entfernung reisten wir mit dem Flugzeug an – andere Passagiere staunten wohl nicht schlecht über die vielen Pfadfinder in Kluft. Dem netten Piloten war dies jedenfalls eine gesonderte Begrüßung über den Lautsprecher wert. Getreu der Devise »Allzeit bereit« starteten die Scouts bereits auf dem Weg vom Flughafen zu unserem Zeltplatz ihre mehrtägige Trekking-Tour. Die anderen Kleingruppen begannen ihr Wanderabenteuer am Abend oder am nächsten Morgen.

Die Wanderung war für den einen oder anderen eine große Herausforderung – so etwas dann geschafft zu haben, ist eine einzigartige Erfahrung.

Am Camporee nahmen etwa 2.600 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus 13 Ländern teil – ein neuer Rekord für die EUD. Rekordverdächtig war auch die Anreise über den halben Globus einer kleinen Gruppe aus Australien. Während es in Deutschland ziemlich heiß war, genossen wir angenehme Temperaturen von 15 bis 25 Grad. Dafür machten uns aber der Schmutz und der Staub auf dem ziemlich sandigen Platz zu schaffen. Mehr als überkompensiert wurde dies durch unsere Fünf-Sterne-Küchenfeen, die keine kulinarischen Wünsche offenließen, unser exzellent organisiertes Back-up-Duo sowie unsere engagierten und unermüdlichen Teamerinnen und Teamer. In der zweiten Woche zogen wir zu einem Zeltplatz am Meer um. Hier gab es nun – anders als beim straff organisierten Camporee – mehr Zeit für sportliche Aktivitäten am Strand oder auf dem Sportplatz, fürs Baden im Meer und für gemeinsames Singen oder Andachten.

Nach dem Abbau des Lagers unternahmen wir einen Stadtausflug nach Lissabon. Eine der letzten besonderen Herausforderungen war es, mit einem Uber loszufahren und für über 100 hungrige Pfadis Pizzen an den Flughafen zu bringen. Nach aufregenden und ereignisreichen zwei Wochen begaben wir uns schließlich auf den Rückflug nach Frankfurt. Mein persönlicher Höhepunkt war der letzte gemeinsame Abend auf dem Zeltplatz, an dem wir von den Kindern und Jugendlichen hören durften, was ihnen diese Freizeit bedeutet hat. Besonders freuten wir uns über eine vor allen ausgesprochene Taufentscheidung an diesem Abend. Ein großes Dankeschön an Gott, der uns in diesen 14 Tagen beschützt und reich gesegnet hat. Wenn diese Zeit dauerhafte Spuren in unseren Herzen hinterlassen und unsere Beziehung zu Gott vertieft hat, dann hat diese Sommerfreizeit ihren Zweck erfüllt.

OBRIGADO, PORTUGAL, E ATÉ À PRÓXIMA!*

**RAFAEL SCHÄFFER,
TEAMER »CAMP.19«**

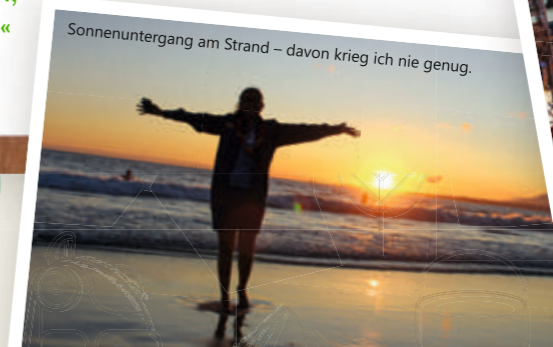


Geschenk an unseren Zeltplatz mit unserer Reisedistanz.

*Danke schön, Portugal, und bis zum nächsten Mal!



Pizzaessen am Flughafen.



Sonnenuntergang am Strand – davon krieg ich nie genug.



In der Arena auf dem Camporee.



5.000 Follower in einem Jahr – wir sind sehr dankbar und stolz.

Knapp ein Jahr ist es her, dass wir von »girls4christ« die Idee hatten, einen Social-Media-Kanal für Mädchen und junge Frauen einzurichten. Damals hätten wir nicht vermutet, wie sehr Gott diese Arbeit segnen würde.



Eines unserer Bilder auf Instagram.

Da heutzutage kaum noch jemand von euch eine Website besucht, um sich Informationen zu beschaffen, wir aber gern auch online mit euch in Kontakt sein wollen, entschieden wir uns für einen Instagram-Account. So erreichen wir euch dort, wo ihr sowieso unterwegs seid, um euch zum Beispiel über Events zu informieren. In einem Jahr konnten wir über 5.000

Follower gewinnen und versorgen sie täglich mit Andachten, Gedanken und tollen Aktionen wie etwa Verlosungen von christlichen Produkten. Dadurch erreichen wir viele Menschen, regen zum Austausch untereinander an, bekommen zahlreiche Fragen zu unserem Glauben und der Bibel gestellt und kommen so mit anderen ins Gespräch. Also unbedingt folgen und auch euren Freundinnen empfehlen (#girls4christ)!

Wir sehen, dass Gott diese Arbeit segnet, und wir sind ihm dankbar, dass wir mit euch über diesen Kanal kommunizieren können. Es sind bereits weitere Projekte geplant, auf die wir uns sehr freuen. Wir sind gespannt, was Gott noch alles für uns bereithält!

Mareen Krumreich,
Team »girls4christ« MRV ■



FÜR ALLE, DIE DIESEN TEXT LESEN UND NICHT WISSEN, WAS INSTAGRAM IST:

Instagram ist eine Plattform, die Facebook in vielerlei Hinsicht ähnelt. Der Unterschied ist allerdings, dass man auf Instagram hauptsächlich Bilder und Videos postet und so seine Abonnenten – auch bekannt als »Follower« – auf dem Laufenden halten kann. Laut Statistik nutzen 67 Prozent der Jugendlichen Instagram, wohingegen nur noch 15 Prozent auf Facebook zu finden sind.



Unser Instagram-Account.

ECHT SEIN, CHRISTSEIN, AUTHENTISCH LEBEN

mit René Gehring

200 LUFTBALLONS

Am 14.09.19 fand der diesjährige Landesjugendsabbat (LJS) in Wiesbaden statt. Veranstaltet wurde er von der Adventjugend Mittelrhein, um die Organisation kümmerte sich die Jugendgruppe aus Kassel. Der LJS stand unter dem Motto »Echt sein, Christsein, authentisch leben«. Sprecher war Dr. Dr. René Gehring (Direktor des Seminars Schloss Bogenhofen).

Rund 200 Jugendliche aus ganz Mittelrhein waren gekommen. Der Vormittag begann in aller Ruhe mit einigen gemeinsam gesungenen Liedern. In seiner Ansprache ging René dann der Frage nach, was authentisches Christsein eigentlich ausmache. Er sprach über Naaman und seine Heilung im Jordan, über die in 2 Kön 5 berichtet wird. Naamans Glaube zeigte sich darin, dass er trotz besseren Wissens einfach tat, was ihm der Prophet Elisa aufgetragen hatte. Nach dem Predignachgespräch ging

es in die Mittagspause. Dank des schönen Wetters konnten wir das Essen in Ruhe draußen in der Sonne genießen. Die knappe Stunde war von guten Gesprächen und einer friedlichen Atmosphäre geprägt. Das Nachmittagsprogramm bestand neben gemeinsamer Musik und einer weiteren Ansprache von René aus einem interaktiven Teil. Dabei wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedenfarbige Luftballons gegeben. Auf der Leinwand wurde angezeigt, welche Farbkombinationen sich im Saal zusammenfinden sollten. Innerhalb dieser bunt zusammengewürfelten Gruppen konnten sich die Teilnehmenden dann durch gemeinsam besprochene Fragen besser kennenlernen.

Ich bin Gott dankbar für einen gesegneten LJS.

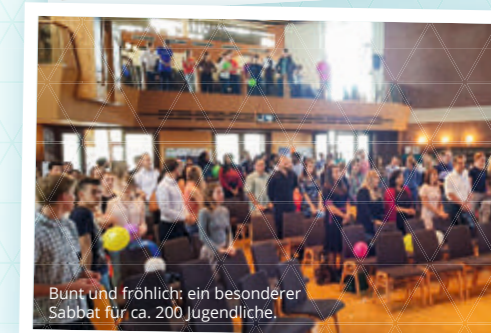
Artur Boldt,
Jugendpastor in Kassel ■



Gemeinsamer Lobpreis zu Beginn.



Der Blick auf die Bühne.



Bunt und fröhlich: ein besonderer Sabbat für ca. 200 Jugendliche.

»20+«-ARBEIT IN DER MRV

Eine neue Zeit bricht an in der Arbeit für Studierende und junge Erwachsene in der MRV. Diese neue Zeit wollen wir bewusst mit einer Namensänderung in »20+« einläuten, um möglichst viele Personen zwischen 20 und 29 Jahren anzusprechen.

Strukturiert ist die »20+«-Arbeit seit Januar 2019 wie folgt:

1. Das Leitungsteam (»LT 20+«) mit Artur Boldt, Keo Rivera, Johnson Razaf und Annika Waldschmidt plant und organisiert Veranstaltungen und setzt diese um.

2. Der Arbeitskreis (»20+«-AK») wird derzeit aufgebaut. Wir suchen noch dringend nach Ehrenamtlichen, die uns die Bedürfnisse und Wünsche der Generation »20+« aus den Ortsgemeinden übermitteln und gemeinsam mit uns überlegen, wie wir seitens der Vereinigung die Ortsgemeinden unterstützen können.



Der Konferenzraum für das 1. Treffen ist vorbereitet.

Für 2020 sind folgende Veranstaltungen geplant:

»20+«-Wochenende in Wiesbaden

Termin: 20.-22.03.20

Sprecher: Andreas Weber ist 31 Jahre alt, verheiratet und leidenschaftlicher Pastor und Vater von zwei wilden kleinen Menschen (Jared & Lina). Er liebt Diskussionen mit Jugendlichen und möchte dazu ermutigen, neue Wege zu beschreiten, um Kirche bauen zu können.

Thema: Was sagt Gott zum Thema Sexualität? Einerseits ist Sexualität das Wunderbarste und Intimste zwischen Mann und Frau, andererseits kann sie zum Werkzeug der Zerstörung und Verletzung gebraucht werden. Unserer Gesellschaft fällt es zunehmend schwerer, eine gesunde biblische Sexualität zu leben. Kaum ein anderer Bereich des menschlichen

Zusammenlebens ist so anspruchsvoll und gleichzeitig so zentral für unser Leben. Umso wichtiger ist es, dass wir lernen, mit ihr richtig umzugehen.

»AMICUS«-Kongress 2020 der EUD in Italien

Termin: 24.-27.09.20

Motto: #realyou

»20+«-AK in Wiesbaden/Vereinigung Darmstadt

Termine: 22.03.20 und 11.10.20

Uhrzeit: jeweils 10-14 Uhr

Wir brauchen Unterstützung, um die »20+«-Arbeit in der MRV aufzubauen. Gerne kannst du dich an annika.waldschmidt@adventisten.de wenden.

Wir freuen uns auf dich!

Das »LT 20+« ■

JAHRESANFANGS-GOTTESDIENST UNSERER FREIKIRCHE

Jeden Januar starten wir als Kirche mit einem gemeinsamen Gottesdienst in das neue Jahr, der über »Hope TV« ausgestrahlt wird.

2020 lautet das Thema des Gottesdienstes »Versuchung. Heute.« und hat die sechste Bitte des Vaterunsers zum Inhalt, die auch das Motto unserer Freikirche für das kommende Jahr ist.

Versuchungen sind Teil unseres Lebens. Sogar das Vaterunser spricht davon: »Und führe uns nicht in Versuchung.« Versucht uns Gott? Ist das nur eine Frage der »richtigen« oder »falschen« Übersetzung? Ist es von unserem Gottesbild abhängig? Johannes Naether lädt in seiner Predigt dazu ein, sich auf einen Gott einzulassen, dem man offen und vertrauensvoll begegnen kann. Auch nach einer Versuchung. Auch heute.

Wir freuen uns auf die gemeinsame geistliche Zeit am 11.01.20.

WERNER DULLINGER UND **JOHANNES NAETHER**
Präsident SDV Präsident NDV

JAHRESANFANGSGOTTESDIENST

Am 11.01.20 ab 10:30 Uhr live über »Hope TV«

Ab 16.01.20 in der »Hope TV«-Mediathek zum Download

»Theologische Impulse Mittelrhein« (»TIM«)



Im Frühling (13.-14.03.20) bietet die MRV wieder ein besonderes Wochenende an. Prof. Bernhard Oestreich spricht über ein Thema, das sicherlich viele Adventisten beschäftigt: »Naherwartung festhalten, auch wenn es lange dauert«.

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die mit der Frage ringen, wie sich auch nach 175 Jahren die Adventhoffnung aufrechterhalten lässt. Das Programm besteht aus zwei Vorträgen, einer Predigt und einer Podiumsdiskussion mit verschiedenen Teilnehmenden.

Veranstaltungsort ist die Adventgemeinde Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstraße 191.

Rinaldo G. Chiriac,

Pastor in Darmstadt-Eberstadt und Rüsselsheim ■

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...

... alle Kinder in unserer Vereinigung,

... unseren neuen Mitarbeiter Udo Brünner und seine Familie,

... unser Projekt »PRESENCE« und alle Menschen, die dort zusammenkommen,

... und für die Leitungspersonen in unseren Verbänden, Vereinigungen und Institutionen.

Danken dürfen wir für ...

... das Jahr 2019, in dem Gott uns begleitet hat. Mögen seine Liebe und sein Schutz uns Mut für alle Herausforderungen im neuen Jahr geben.

GEBETSANLIEGEN DER »STIMME DER HOFFNUNG«

Bitte betet für ...

... die Kinder, die ab dem 01.01.20 mit der täglichen Andacht »Kiki, Timo, Gott & Du« auf »Hope TV« unter Gottes Schutz und Segen in den Tag starten,

... die Menschen, die durch den neuen »Hope«-Kurs »Refresh« mehr körperliches und geistiges Wohlbefinden erreichen möchten,

... und die Hörerinnen und Hörer von »Hope«-Podcasts, die Ermutigung für ihr Glaubens- und Alltagsleben benötigen.


IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts | Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | www.mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Markus Voß | Chefredaktion: Naila Warning
Lektorat: Julia Hartel | Konzept & Layout: Sarah Popa – Satz, aktuelle Ausgabe: Julia Klaushardt, STIMME DER HOFFNUNG e.V.
Auflage: 2.500 Stück | Druck: Kreativ Druck und Medienagentur UG | Bilder: gettyimages.de | Peter Berglund (Titel), Martin-dm (S. 3), AscentXmedia (S. 4), shutterstock.com | Vectors bySkop (S. 22), Spicy-Truffel (S. 22), BABAROGA (S. 28), H. Hahn (S. 2.6), Privat (S. 9.12.19.20.26), Archiv »PRESENCE« (S. 10-11), J. Gruber (S. 17), V. Erbenich (S. 18.25), SCM-Verlag (S. 20.22), O. Stier (S. 21), R. Schäffer (S. 23), A. Zesdris (S. 25) Archiv MRV (S. 24.26), Archiv Adventjugend MRV (S. 25).

Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von credo lässt sich als PDF unter www.mrv.adventisten.de herunterladen. credo erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 15.01.20



»Gott aber,
von dem aller Friede kommt,
sei mit euch allen.«

Röm 15,33

**ER SCHENKE EUCH EIN GUTES UND
GESEGNETES NEUES JAHR 2020.**

EUER LEITUNGSTEAM DER
MITTELRHEINISCHEN VEREINIGUNG



Freikirche der
Siebenten-Tags-Adventisten